

Vorwort:

Die Teilnahme an dem Erasmus Austauschprogramm war die schlaueste Wahl für das Ablegen meines Pflichtpraktikums in Linguistik. Als eine Polin, die vor 9 Jahren nach Deutschland ausgewandert ist, habe ich große Sehnsucht nach meiner Heimat gespürt, weswegen ich für diese Möglichkeit der Rückkehr nach Polen sehr dankbar war. Ich war überzeugt, dass dies mir sehr leicht fallen wird, weil ich das Land bereits entschlüsselt habe, dennoch war diese These vollständig falsch. Deswegen werde ich in dem Bericht nicht nur die Formalitäten ansprechen, sondern auch wie das Land mich überrascht hat und was ich gerne vor der Auswanderung gewusst hätte.

Da meine Erzählweise sehr chaotisch ist, werde ich dies auf zwei Teile aufteilen: Zuerst möchte ich die Vorbereitung auf das Auslandssemester ansprechen.

Die Excel-Datei zu den interinstitutionellen Verträgen auf der Webseite meiner Universität zum Erasmus-Aufenthalt¹ war mein Startpunkt. Mir war es wichtig, eine Universität in Breslau oder Posen zu finden, da ich dort Verwandte habe und mein Freund ebenfalls in dieser Gegend wohnte. Da ich zwei Studiengänge im Profil- und Komplementärfach Modus studiere, hatte ich mehrere Universitäten zur Auswahl. Dabei habe ich eine schlaue Entscheidung getroffen nur die Universitäten auszuwählen, welche im Fach Soziologie zur Auswahl angeboten waren. In meinem Fall handelte es sich um eine Spätbewerbung und ich war mir sicher, dass die Forderung im Bereich der Linguistik bereits vergeben worden ist. Somit müsste ich mich zwischen zwei Universitäten entscheiden, dennoch um möglich gut durch meine Bekannten geholfen werden zu können, wollte ich nach Breslau kommen. Leider, nach einer tiefgehenden Recherche stellte sich heraus, dass die in Breslau angebotene Universität keinen guten Ruf hat. Deswegen habe ich mich für die Adam Mickiewicz University of Poland in Posen entschieden. Die bestehende Covid-19 Gefahr hat mir letztendlich ein Onlinestudium gewährleistet, und da die beiden Städte nur 180 Kilometer voneinander entfernt sind, war ich bereit die 2 Stunden Fahrt (beziehungsweise 3-stündige Fahrt, wenn diese mit Zug getätigt wird) zurückzulegen, sollten die Dokumente persönlich eingereicht werden müssen. Wie bereits erwähnt, bin ich nicht fristgerecht zu dem Studierenden-Pool der Outgoings dazugekommen. Das war aufgrund meinem Doppelfachbachelorstudium möglich: Die Plätze im Fach Linguistik waren bereits vergeben worden, also habe ich mein Erasmusaufenthalt im Rahmen meines Soziologiestudiums abgelegt. Dazu bekam ich die Genehmigung aus meiner Heim- und Gastuniversität, die beiden Fächer meines Studiums zu berücksichtigen. Hier möchte ich anmerken, dass es sehr wichtig sei, denn manche Universitäten (z.B. die von mir überlegte Universität in Breslau) nur die Fächer aus einem festen Studiengang anbieten und keine Wanderungen zwischen den Fakultäten erlauben. Dies hat meistens nur mit den Stundenplänen zu tun, denn oft sind verschiedene Einrichtungen der Universität in dem kompletten Raum der Stadt verbreitet und solche Reisen sich zeitlich nicht lohnen würden. Meine Fakultäten legen fast 30 Minuten voneinander entfernt, und da es in Polen eher nur kurze Pausen gibt, wäre diese Strecke in Notwendigkeit nicht möglich zum Zurücklegen. Zum Glück habe ich das berücksichtigt und an jeden Tag nur eine Einrichtung „besucht“ (dennoch, nur online). Mehr

¹ Informationen zum Erasmusaufenthalt: <https://www.uni-bremen.de/studium/starten-studieren/studium-international/studieren-im-ausland/erasmus-studienaufenthalt>

dazu werde ich in dem nächsten Teil des Berichts erzählen, nun möchte ich mich weiter auf der Vorbereitung konzentrieren.

Als ich den Platz angenommen habe, ging es mit der Lebenssicherheit los: Um eine Überforderung zu vermeiden, wollte ich alle Formalitäten schnellstmöglich erledigen, damit ich den Stress über den ganzen Aufenthalt gleichermaßen verteilen kann. Zuerst habe ich ein paar Mails an die Steuerämter in Polen geschrieben, um diese Situation vor dem Antritt bereits geklärt zu haben. In Polen, solange man sich hier länger als ein halbes Jahr aufhält, muss man bereits die Steuer zahlen. Als Student wird man aber bis zum 26. Lebensjahr von der Steuerzahlung befreit. Es bleiben nur Kleinigkeiten wie die Kirchsteuer übrig. Mit dieser Situation bereits erläutert, war als zweites meine Krankenversicherung dran: Hier rate ich zur Buchung von einem Besprechungstermin. Ich habe sehr viele Versicherungsstellen zu zusätzlicher Versicherung ausgefragt und im Endeffekt habe ich mich dagegen entschieden, da die meisten Leistungen von meiner Versicherung im Ausland bereits abgedeckt werden. Damit habe ich sehr viel Zeit an E-Mail schreiben verloren, obwohl eine kurze Besprechung mit der Beratungsstelle meinen Versicherungsanbieters völlig ausreichend wäre. Als nächstes habe ich mich um die Wohnung gekümmert. Mein Freund und ich haben uns vorab über die Wohnungsformalitäten und Kosten erkundigt und im Endeffekt auf eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit der Warmmiete von 2100 PLN (umgerechnet ca. 465 Euro) entschieden. Er hatte diese besichtigt, ich habe alles per Videochat mitbekommen, und die Entscheidung wurde getroffen. Hier ist es wichtig anzumerken, dass in Polen die Mieten weder standardisiert noch geregelt sind: Miete kann Warm- oder Kaltmiete heißen, und oft wird dies in Onlineanzeigen nicht angesprochen. Somit rate ich von Vermietung einer Wohnung, ohne diese erstmal besichtigt zu haben und ohne ernstes Gespräch mit dem Vermieter zu haben, ab. Weiterer Ratschlag wäre: Immer den Vertragsvorschlag vor der Wohnungsbesichtigung anzufordern. Das bietet einem den besten Einblick auf die Bestandteile der Miete und es ist erkennbar, welche Kosten darin nicht inkludiert sind und man kann sich in Ruhe in das Dokument einlesen, sodass es keine Pressure von der Seite des Vermieters entsteht. Ab da ging es mit der Arbeitssuche los. Ich habe den Mobility Grant bekommen, dennoch wollte ich weiterhin beruflich tätig sein. In Polen werden die Deutschkenntnisse sehr hoch angesehen, und anders als in Deutschland zur Zeit der Corona-Krise, war ich über die Anzahl an der Arbeitsangebote sehr überfordert. Ich entschied mich für einen Call-Center Job, bei dem ich fast 10 PLN die Stunde über dem Mindestlohn verdiene. Hierbei möchte ich anmerken, dass der Mindestlohn für Studierende (bis zum 26. Lebensjahr) in Polen höher ist als für Arbeiter ohne Student-Status. Es liegt bei 18,30 PLN die Stunde, wobei der normale Mindestlohn nur bei 13,30 PLN liegt. Als Student hat man zwei Möglichkeiten zur Wahl, welche mit anderen Arbeitsverträgen verbunden sind: Ein normaler Arbeitsvertrag, der auch Beurlaubung anbietet und Erkrankung anerkennt, bei dem man die Steuer zahlen darf und den normalen Mindestlohn verdient, und bei der Steuererklärung fast die vollständige Summe (Abzug von Kirchensteuer und weitere kleine Beträge) von bezahlten Steuern aus allen Monaten zurückerstattet bekommen. Oder, man kann den höheren Lohn vorziehen, zahlt keine Steuer, und kriegt einen Vertrag ohne bezahlten Urlaubs- oder Krankheitstagen. Persönlich, da ich nicht mehr als 20 Stunden die Woche arbeite und mein Arbeitgeber mir sehr gerne ein paar Tage frei gibt, ist in meinem Fall die 2. Option vorteilhafter. Es ist wichtig, dass man sich die Brutto und Netto Varianten des Lohns anschaut, denn während meines Aufenthalts bin ich auf eine Studentin gestoßen, die von ihrem Arbeitgeber schlicht gesagt beklaut wurde. Dies ist leider auch bei Polen der Fall, denn man muss den Student-Status nicht anerkennen lassen. Wenn der Arbeitgeber

nirgendwo bei der Anmeldung des Arbeiters im Arbeitsamt angibt, dass der Student ist, kann man in dem Fall keine Steuerrückzahlung anfordern. Diese Situation, obwohl es illegal sein sollte, scheint immer wieder vorzukommen. Daher bitte ich alle Leser um Vorsicht, falls Ihr in Polen arbeiten wollt, bitte erkundigt Euch über Eure Rechte als Arbeitnehmer. Zurück zu der Vorbereitung. Mit allen Dokumenten unterschrieben, blieb mir nur noch ein Anliegen zum Erledigen: Umzug während Covid-19. Der Umzug selbst stellte das größte Problem dar, da wegen der Pandemie keine Busfahrt nach Polen angeboten wurde. Somit, nach einer gründlichen Recherche der Quarantäneregeln nach einer Rückkehr und zwei Anrufen an das Gesundheitsamt, hat sich mein Bruder entschieden, mich nach Polen zu fahren. Er hatte dann 48 Stunden, um nach Deutschland zurückzukehren und ihm wurde geraten, alle Kassenbons zu bewahren, sodass die Zeit bestätigt werden konnte. Mit allen Informationen im Kopf, meinem Ausweis, Impfpass und allen Dokumenten meiner Katze (In Europa muss jedes Tier beim Überschritt der Grenze einen EU-Reisepass und einen Impfpass vorzeigen können), war ich auf die Reise vorbereitet.

Nun komme ich zum zweiten Teil des Berichtes, dem Aufenthaltsantritts selbst.

Ich bin noch im Laufe des Semesters an meiner Heimuniversität ausgewandert, weil ich vor dem Beginn des Auslandsstudiums bereits eine feste Lebensweise etablieren wollte, um dann währenddessen nicht überfordert zu sein. Dann musste ich auch mein Learning Agreement festlegen. AMU (Adam Mickiewicz University of Poland) hatte sehr viele Kurse² zur Auswahl, es gab nur eine Frist (15.02 in WiSe, 15.07 in SoSe) für die Abgabe der Bewerbung und des Learning Agreements. Zusätzlich sorgt diese Universität dafür, dass alle Erasmusstudenten sich auf deren Webseite³ zu dem vollständigen Aufenthalt informieren können und eine Empfehlung zu wichtigen Aspekten wie einem Platz im Studierendenheim oder zusätzlichen Versicherung bekommen. Falls eine*r dort keine Antwort auf ihre/seine Frage bekommt, kann man sich auf das Erasmus Student Network Team⁴ der Universität wenden. Man hat das Gefühl, dass man sich in guten Händen befindet. Hierbei möchte ich zu der Wohnsituation zurückblicken, um bei kürzen Aufenthalten ein Studierendenheim zu empfehlen. Die meisten Mietverträge werden nur auf die Zeit von einem Jahr festgelegt, es ist schwierig eine Wohnung für kürzere Vermietung zu finden. Sobald jemand aber für das ganze Jahr herkommen möchte, ist eine Wohngemeinschaft sehr empfehlenswert. Natürlich, je mehr Geld man hierfür auszugeben, desto gemütlicher sind die Zimmer. Die Preise in einer 2- bis 4-Personen Wohngemeinschaft sind ähnlich (ca. 550 bis 900 PLN) wie in dem Studierendenheim, aber die Mitbewohner bleiben meistens gleich und die Küche wird nicht von der ganzen Etage genutzt. Somit würde ich zu solchem Studentenheim⁵ nur dann raten, wenn man dasselbe Geld (460 bis 800 PLN) für die Lage am Campus zahlen möchte, keine Lust auf eine Wohnungssuche hat und sich zu einem Einzelzimmer (ab 600 PLN) beschließt. Da ich aber mit einer Katze umgezogen bin, kam für mich eine WG nicht in Frage und ich habe ganz normal eine Wohnung vermietet, von der wir schnell zurücktreten müssten, weil die polnische Regierung sich auf kein Lern-modus einigen konnte. Jede Woche

² Kurse-Katalog der AMU: <https://amupie.e-msi.pl>

³ Erasmus Auskunft der AMU: <http://international.amu.edu.pl/erasmus/>

⁴ Informationen zum ESN UAM Team: <https://www.uam.esn.pl/en/esn-international>

⁵ Überblick zum Studierendenheim: <https://poznan.naszemiasto.pl/poznan-tak-beda-mieszkanie-studentow-zobacz-zdjecia-z/ar/c5-7331187>

gab es einen Wechsel von Onlinestudium auf das Hybride und umgekehrt. Da wir nicht jeden Tag vier Stunden auf das Pendeln verschwenden wollten, mussten wir auf die schnelle eine Wohnung in Posen finden. Das hat geklappt, diesmal mit einer Onlinebesichtigung, was ein großer Fehler war, weil die Wohnung sich in einem Bürgerhaus befindet. Wieso ist das ein Problem gewesen? Online konnte man den Muff nicht riechen. Wir sind eingezogen und kämpften 3 Monate lang mit dem unangenehmen Geruch. Wir haben den kompletten Boden abdichten müssen. Also, Vorsicht: In Polen gibt es ganz viele alte Miethäuser, die vielleicht sehr schön sind, aber auch viele Nachteile (unregelmäßige Wärmeregulation des Wassers, schlechter Geruch, Heizanlage in Form des Kachelofens) haben können, weswegen ein Termin zur persönlichen Besichtigung ein Muss wäre. Damit möchte ich die Wohnlage nicht mehr ansprechen und endlich mehr zu dem Studium selbst erzählen: Ich fand es super. Es wurden Kurse angeboten, die an meiner Universität gar nicht zu finden waren, und die, die ich abgelegt habe, waren meistens sehr interessant. Leider sind zwei Kurse aus meinem Learning Agreement entfallen und ich müsste diese ersetzen, aber das wichtigste war dabei: die Einführung in die Neurolinguistik. Keine Veranstaltung bis jetzt hatte mir so viel beigebracht und zugleich mich so sehr fasziniert, wie diese. Die Professorin, von der das Seminar angeboten wurde, ist die kompetenteste Lehrerin, die ich je hatte und ich werde auf jeden Fall künftig versuchen, an einem ihrer Projekte teilzunehmen. Es gab aber auch minderwertige Veranstaltungen, wo die Professuren schlechtes Englisch gesprochen haben und die Vorlesungen weder vorbereiten noch führen konnten. Diese besonders schlechte Erfahrung habe ich in einem Kurz über Humor in Sprache und Präsentationen gemacht: Die Lehrerin sprach kaum Englisch, nahm ihr Wut auf Studierenden aus und stoß mehrmals gegen ihre eigenen Bewertungsregeln, um uns schlechtere Noten zu vergeben. Dort habe ich leider nichts lernen können, dennoch war dies eine Erfahrung wert. Leider gibt es keine Auswertung der Kurse, welche den Studenten offenbart werden, also werde ich ehrlich sagen, dass trotz meiner Teilnahme an Kursen, die anfangs nicht relevant erschien (wie z.B. Kunst der Wechselrede), habe ich aus denen sehr viel gelernt und sie haben mich nicht nur im Studium, aber auch in meinem persönlichen Leben, weitergebracht. Die Kurse mögen viel leichter als in Deutschland erscheinen (man muss für die ECTS weniger Arbeit leisten, es reicht in meisten Fällen aus, bei den Vorlesungen aktiv Notizen zu machen, um am Ende hohe Benotung zu erreichen), aber die Anwesenheit an den Vorlesungen ist verpflichtend und ohne dessen kommt man schlecht mit dem Material aus. Die Nacharbeitung eines Termins ist sehr arbeitsintensiv und oft wird dies nur zwei bis drei Mal zugelassen. Ein*e Student*in, der/die mehr als 3-mal fehlt, kann aus dem Kurs entfernt werden. Polen ist in dem Gebiet sehr streng, deswegen rate ich zu vorsichtigem protokollieren eigener Anwesenheit in den besuchten Veranstaltungen. Trotz dessen, habe ich mich entschieden länger zu bleiben und mein Aufenthalt auf ein Jahr zu verlängern. Ich habe mir die Kurse für das nächste Semester bereits in April ausgewählt und sie scheinen noch interessanter zu sein. Mein Linguistik-Praktikum würde auf das nächste Semester verlegt und es wird mit den Kursen zusammen dasselbe Thema behandeln, worauf ich mich sehr freue.

Nun komme ich zum Fazit: Es ist auf jeden Fall sehr empfehlenswert, an dem Programm teilzunehmen. Mein Aufenthalt war mit vielen Problemen verbunden und ich bin trotzdem damit sehr zufrieden. Obwohl mein Praktikum aufgrund der Veränderungen des Learning Agreements auf das nächste Semester verlegt werden musste (die Kurse haben nicht mehr gestimmt und keiner konnte mit denen was anfangen), bin ich damit einverstanden, da ich nicht nur am Ort einen festen Arbeitsplatz gefunden habe und auch für eine längere Zeit

eine Wohnung zusammen mit meinem Partner vermietet habe, sondern auch weil die im nächsten Semester angebotene Kurse explizit meinem Interesse entsprechen. Das Gebiet, aus dem sie kommen, also Psycho- und Neurolinguistik, wird bei uns im Studium nicht behandelt. Somit gibt mir Erasmus die Chance, eine Spezialisierung zu machen, die bei uns nicht möglich wäre, die ich aber schon immer machen wollte. Durch diese Erfahrung bin ich zur Kooperation mit der Universität Oldenburg gekommen, die mich in meinem Praktikum im Feld der Psycholinguistik betreuen wird. Das Programm hat mir auch eine neue Zielsetzung ermöglicht: Masterstudium im Gebiet der Neurolinguistik. Diesen Abschnitt meiner akademischen Karriere werde ich definitiv in Polen erledigen, da die Kurse in diesem Gebiet dort sehr anspruchsvoll sind, was mir sehr gefällt.